



gen angesehen werde, wie er und der Verfasser desselben. Was uns andre betrifft, welche das Unglück haben eine so eigensinnige Vernunft zu besitzen, die zugleich an Homer und Milton, an Pope und Haller Geschmack findet, wir müssen zwar gestehen, daß es uns vorkommt, diese Hermannias sey nur ein Schulerexercitium eines jungen Menschen ohne Genie, ohne Empfindungen, ohne Kenntniß der Welt, ohne Bekantschaft mit guten Scribenten; eine unzeitige Geburt eines Geistes, der selbst noch ein Embryon ist; Aber wir sind weit entfernt es deswegen in die Krämerbuden zu verbannen. Es sey und bleibe ein würdiger Zeitvertreib unsrer gelehrten Stuzer, unsrer Precieuses ridicules, unsrer zierlichen milchhaarigten Kriegshelden, und das erhabene Vorbild aller Schulknaben, welche ein frühzeitiges Jucken in den Fingern fühlen, und daraus ihren innerlichen Beruf zum Schreiben erkennen. Ja dieser Hermann, (wer sollte es glauben) dienet wirklich zu etwas, das ein eigentlicher Nutzen heißen kann. Man fängt schon an in einigen Schulen die Exempel für einen jeden Schnitzer und für eine jede Anti-Longinische Figur aus ihm herzunehmen. Es ist eben so nöthig jungen Leuten zu zeigen, wie man es macht, wenn man unvernünftig denkt, und elend schreibt, als wie man das Gegentheil thun soll. Der Hermann schickt sich so gut zum ersten als Homer zum leztern. Wo können wir z. E. ein augenscheinlichers Beispiel, um jungen Schülern verständlich zu machen was Galimathias ist, finden, als diese Stelle:

Niemand als Segesthes wars, der sein oft verwirktes Leben  
In des Sohnes Händen sah und Thusneldens Reitzen schweben.  
Heist was iso folget, nicht Phöbus?

So entstand auch auf den Helmen eine roth und starke  
Glut

Und indem es griminig tönnet, bliket sie und stirbt in Blut.  
Wie majestätisch und nachdrucksvoll sind folgende Stellen:

Doch Tarpejus, dessen Wüthen sich nunmehr entdecket sah,  
Schoß wie ein ergrimter Adler nun daher und stand schon  
da!